Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 191 (1918)

Artikel: Die Produktion an pflanzlichen Nahrungs- und Genussmitteln der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

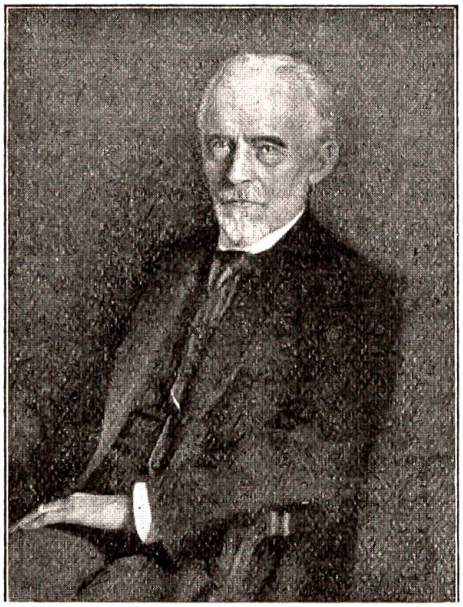
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

holm publiziert. Die Mächte der Entente erblicken darin einen unneutralen Einmischungsversuch. Bundesrat Hoffmann hat demissioniert. — 19. Das Bundesstrafgericht hat den Bundesbeamten Mühlemann, der sich von Schiebern und Wucherern bestechen ließ, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, zu Fr. 5000 Buße und zur Entziehung des Aktivbürgerrechts während drei Jahren verurteilt. Die von Mühlemann rechtswidrig erworbenen 225,221 Franken verfallen der eidgenössischen Staatskasse. Der König von Griechenland ist in Lugano eingetroffen und wurde von ausländischen Individuen belästigt. — 20. Vor dem deutschen und dem türkischen Konsulat in Genf fanden deutschfeindliche Demonstrationen statt. — 22. Die jungradikale Partei von Lausanne lanciert eine Volksinitiative zur Abänderung der Bundesverfassung im Sinne der Einführung der Wahl des Bundesrates durch das Volk. — 26. Nationalrat Gustav Ador wurde von der Vereinigten Bundesversammlung mit 168 von 192 gültigen Stimmen zum Bundesrat gewählt. Ador wird für den Rest des Jahres das Politische Departement übernehmen.



Professor Dr. Theodor Kocher.
Gest. 27. Juli 1917.

* * *

Unmittelbar vor Erscheinen des Kalenders erreicht uns die Trauerkunde des plötzlichen Hinscheides von Professor Dr. Theodor Kocher, des weltberühmten Berner Chirurgen und Nobelpreisträgers.

Welch schweren Verlust dadurch nicht nur seine Vaterstadt, sondern auch die ganze zivilisierte Welt erleidet, läßt sich nicht im engen Rahmen eines Kalenders aussprechen. — Professor Kocher, geboren am 25. August 1841, starb in der Vollkraft seiner großartigen, der leidenden Menschheit gewidmeten Tätigkeit am 27. Juli 1917, ganz unerwartet, nach kurzer Krankheit.

Die Produktion an pflanzlichen Nahrungs- und Genußmitteln der Schweiz.

Obwohl die Schweiz schon seit 1883 eine gesetzliche Grundlage für eine Agrarstatistik besitzt, hat man bis jetzt noch keine einheitliche Ermittlung der pflanzlichen Produktion veranstaltet. Der Mangel einer schweizerischen periodischen Anbaustatistik hat sich aber gerade in diesen Kriegsjahren sehr fühlbar gemacht. Der Bundesrat war schließlich genötigt, auf Grund der Vollmacht vom 3. August 1914 eine Erhebung über die Anbauverhältnisse im Jahre 1917 anzuordnen. Nach dieser Erhebung ergeben sich folgende Anbauflächen und folgende Erträge (siehe Seite 112).

Bei dieser Ertragsberechnung wurde einerseits auf die Verschiedenheit der kulturgeographischen Verhältnisse der Schweiz und anderseits auf die bisher eingetretenen Hagelschäden Rücksicht genommen.

Von der gesamten Anbaufläche, welche 8.2 % des produktiven Bodens der Schweiz ohne Wald (2,321,233.32 ha) ausmacht, entfallen 183,401.80 ha (95.7 %) auf Landwirtschaftsbetriebe und 8218.51 ha (4.3 %) auf Pflanzland von Nichtlandwirten.

Für die Volksernährung treten das Brotgetreide (die sechs erstgenannten Kulturarten) und die Kartoffeln ganz in den Vordergrund. Auf diese Kulturen kommen:

	Anbauflächen	% des Pflanzlandes	% des produktiven Bodens ohne Wald
Brotgetreide . .	78,862.56 ha	41.2	3.3
Kartoffeln . . .	56,749.30 „	29.6	2.5

Vom Ertrag muß zunächst das Saatgut in Reserve gestellt werden; dann gibt es bei den Kartoffeln einen Ausschuß, der nur zu Fütterungszwecken dienen kann. Für das Brotgetreide soll 1918 die Anbaufläche um 50,000 ha erhöht werden; dementsprechend bedarf es auch einer vermehrten Menge Saatgut. Der Konsum darf füglich auf die Wohnbevölkerung von 1910 abgestellt werden, indem die Abwanderung von Ausländern infolge Kriegsdienstes durch den Zuzug von Internierten und Refraktären und deren Angehörigen ausgeglichen wurde. Die Inlandsproduktion gestaltet sich:

	Gesamtertrag	Saatgut für 1918	Ausschuß	Menge für den Konsum	Pro Kopf der Wohnbevölkerung
beim Brotgetreide	1,627,155.76 q	257,725.12 q	—	1,369,430.64 q	36.5 kg
bei den Kartoffeln	10,214,874.00 q	1,418,732.50 q	510,743.80 q	8,285,397.70 q	228 kg

(Fortsetzung auf Seite 112.)

Kulturarten	Anbauflächen	Erträge			
Weizen	38 870.81 ha	777,416.40 q	Körner	1,749,186.90 q	Stroh
Dinkel	17,228.19 „	430 704.75 q	„	775,268.55 q	„
Roggen	17,022.81 „	306,410.58 q	„	851,140.50 q	„
Mischelfrucht	5,327.73 „	106,554.60 q	„	186,470.55 q	„
Einkorn	350.15 „	5,252.25 q	„	14,006.00 q	„
Emmer	62.86 „	817.18 q	„	1,885.80 q	„
Gersten	7,678.85 „	153,577.00 q	„	230,365 50 q	„
Hafer	28,527.97 „	570,559.40 q	„	998,478.95 q	„
Mais	1,972.44 „	39,448 80 q	„	98,622.00 q	„
Buchweizen	155.31 „	2,329.65 q	„	2,329.65 q	„
Bohnen und Erbsen	2,718.23 „	135,911.50 q	Hülsenfrüchte		
Pferde- und Saubohnen	127.68 „	3,192 00 q	„		
Kartoffeln	56,749.30 „	10,214,874.00 q	Knollen		
Runkelrüben	6,443.18 „	2,577,272 00 q	„		
Zuckerrüben	408.25 „	122,475 00 q	„		
Kohlrüben	1,597.11 „	479,133.00 q	„		
Weiße Rüben: Hauptfrucht	490.28 „	98,056.00 q	„		
Nachfrucht 4745.18 ha		711,777.00 q	„		
Gelbe Rüben: Hauptfrucht	642.39 „	128,478.00 q	„		
Zwischenfrucht 795.48 ha		119,322.00 q	„		
Kabis, Rotkohl, Köhli, Blumen- u. Rosenkohl	3,090.68 „	679,949.60 q	Kohl		
Andere Gemüsearten: Hauptfrucht	1,469.28 „				
Zwischen- und Nachfrucht 206.10 ha.					
Raps und Rübsen	255.13 „	3,826.95 q	Ölsamen		
Mohn	92.10 „	921.00 q	„		
Flachs	71.35 „	428.10 q	Rohfasern		
Hanf	14.68 „	73.40 q	„		
Zichorien	30.10 „	5,418.00 q	Wurzeln		
Tabak	223.44 „	3,798.48 q	dachreifer Tabak		

Gesamte Anbaufläche 191,620.31 ha, davon 5746.76 ha mit Vor-, Nach- und Zwischenfrüchten.

Das Brotgetreide, welches dem Konsum zur Verfügung steht, ergibt bei einer Ausmahleten von 87 % 1,191,404.66 q Mehl (auf den Kopf der Bevölkerung 31.7 kg). Nach der vom Bundesrat getroffenen Rationierung (Norm: per Kopf täglich 250 g Brot und monatlich 500 g Mehl) bedarf es pro Tag, wenn zu 135 kg Brot 100 kg Mehl erforderlich sind, per Kopf 185.3 g Mehl für Brot und 16.7 g Mehl zu Kochzwecken. Für das Schweizervolk sind also pro Tag 7581.65 q Mehl erforderlich. Das Inlandsmehl von 1,191,404.66 q reicht somit für 157 Tage aus. Wenn man noch in Betracht ziehen wollte, daß die Selbstversorger, die Schwerarbeiter, die Minderbemittelten und das Militär mehr als die obenerwähnten Rationen verbrauchen dürfen, so darf man auf der anderen Seite auch nicht außer acht lassen, daß in Gebirgsgegenden Gersten und in südlichen Gegenden Mais zur Brotbereitung verwendet werden und daß zur Streckung der Mehlvorräte ein Kartoffelzusatz zu Brot vorgesehen ist. Allerdings wird dadurch wieder das Kartoffelbetreffnis für den Kopf der Bevölkerung kleiner.

Das fünfte Rad am Wagen.

Auf öder Landstraße saust ein Automobil dahin, die Räder drehen sich im Staub, der Motor rattert, die Sirene warnt, dicke Staubwolken wälzen sich nach hinten. Ein fünftes Rad ist seitlich aufgehängt und sieht aus, als machte es die Fahrt nur zu seinem Vergnügen mit, und die ganze zitternde, ächzende Maschinerie scheint zu sagen: „Wir arbeiten und du bist müßig, ja du vermehrst noch unsere Last.“

Knack — hält das Auto still, und der Führer springt ab. Richtig! da ist ein Gummireif geplatzt, zwei Stunden von der nächsten Ortschaft weg; nun könnte man hier warten, bis zufällig Hülfe käme, wenn man das fünfte Rad nicht hätte. Rasch wird es an Stelle des beschädigten Rades eingesetzt und dreht sich mit den andern im Staub, bis der Wagen am Ziel ist. — Ein anderes Bild: Am Bahnhof B. geht's heute wieder lebhaft zu. Bebluste Eisenbahner schieben Wagen von einem Geleise aufs andere, Lokomotiven manövrieren, Kondukteure rufen abgehende Züge aus, Dienstmänner stoßen Gepäckwagen herum, Portiers stellen sich in Reih' und Glied, um Ankömmlingen die Namen ihrer Hotels zuzurufen; alle fügen sich einem festgefügten Ganzen ein und hängen in ihrer Arbeit zusammen, wie die Räder einer Maschinerie.

Nur eine bescheidene Gestalt steht seitwärts mit aufmerksamem Blick und muß warten.

„Ach, Warten ist ein müdes Werk!“ sang einst ein Dichter, der auch abseits von der großen Straße stand. Es braucht allerdings viel Geduld, viel Liebe zur Sache, um so Tag für Tag am zugigen Bahnhof zu stehen und zu warten vom Morgen bis spät in die Nacht